

DAS WICHTIGE IN 5 SEKUNDEN!



ELARA LN 05, Test Lautsprecher in stereoplay

Die TRIANGLE Elara LN05 spielt ausgewogen, basstark und dynamisch, für ihre Größe geradezu sensationell erwachsen und ist ein flexibler Allrounder. Dank eines weit gestaffelten Panoramas und einer verblüffend vielfältigen Klangfarbenschattierung spielt sie weit oberhalb des Klassenüblichen.

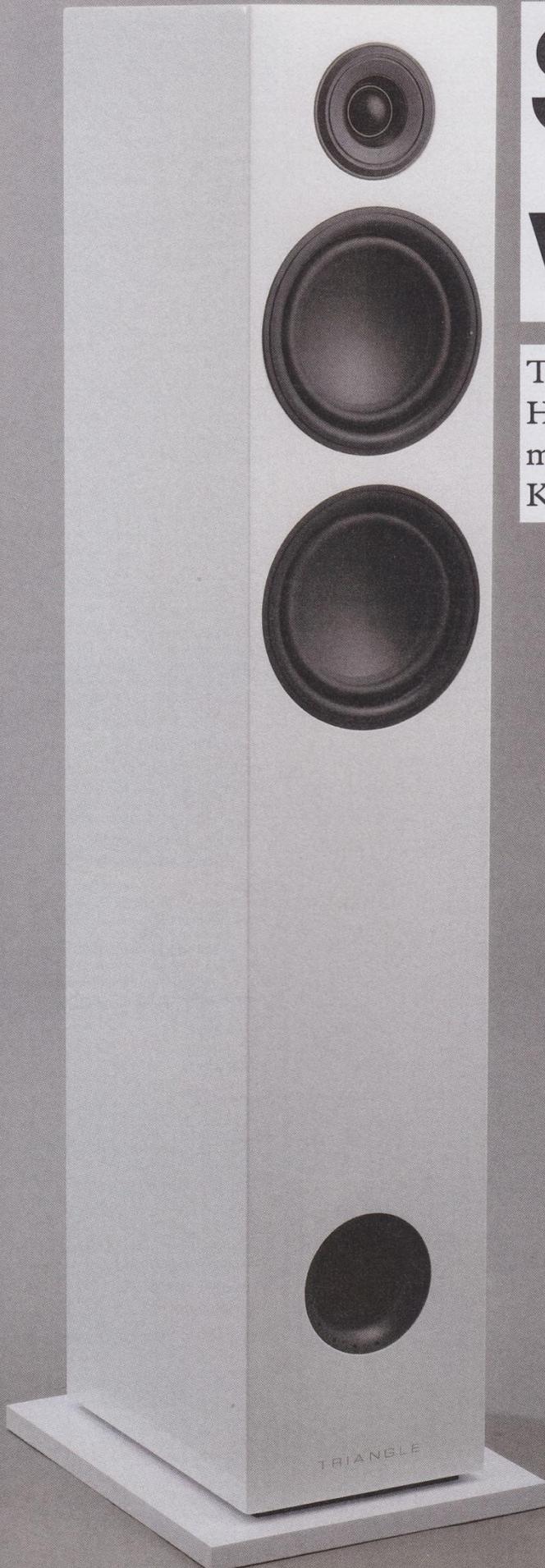


TRIANGLE ELARA LN05 - UVP 599,- Euro / Stück

Fürs Budget die klanggrößte und dynamischste Box, die stereoplay kennt.

REICHMANN AudioSysteme

KONZENTRATION AUF DAS WESENTLICHE.



Seiten- wege

Triangle folgte bisher klaren Philosophien: Horn, Dynamik, Fokus. Die neue Elara macht vieles anders und klingt zum günstigen Kurs so erwachsen wie kaum eine andere.

Downsizing ist im Management-Deutsch ein beliebter Begriff, aber unter HiFi-Fans wie Entwicklern weniger gut gelitten. Klar ist es verlockend, technische Details und Qualitäten eines Lautsprechers mit weniger Aufwand in preiswerteren Serien oder kleineren Gehäusen zu implementieren, doch allzuoft stößt die Sache an physikalische Grenzen und das Ergebnis ist bescheiden.

Das wollte Sébastien Miquel, Chefentwickler von Triangle, unter allen Umständen vermeiden, als es darum ging, eine preiswertere Serie unterhalb der Esprit zu entwerfen. Die akustische Abstimmung und die bekannten Stärken der mittlerweile in Bordeaux ansässigen Firma – wie Dynamik, vollwertiger Tiefbass und genaue Fokussierung – sollten bei möglichst einsteigertauglichen Verkaufspreisen und verringerten



Der Antrieb ist auf Dynamik gezüchtet, der Blechkorb auf überschaubare Herstellungskosten. Die Inverskalotte aus hartem Spezialpapier koppelt über den kleinen Subkonus an die Schwingspule an.

Triangle
Elara LN 05

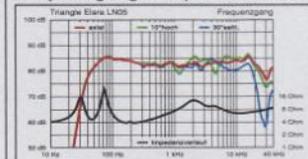
1200 Euro (Herstellerangabe)

Vertrieb: Reichmann Audiosysteme
Telefon: 07728 / 10 64
www.reichmann-audiosysteme.de
www.triangle-fr.com

Maße: B: 16,5 x H: 92 x T: 26,5 cm
Gewicht: 13 kg

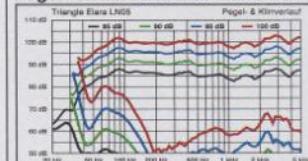
Messwerte

Frequenzgang & Impedanzverlauf



Tief, kräftiger Bass, im Mittel ausgewogen, deutliche Hochtonbündelung

Pegel- & Klirrvverlauf 85-100 dB SPL



Oberbass etwas Klirr, ansonsten sehr sauber, gute Tiefbassreserven

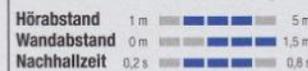
Untere Grenzfrequenz: -3/-6 dB 44/39 Hz
Maximalpegel: 100 dB

Praxis und Kompatibilität



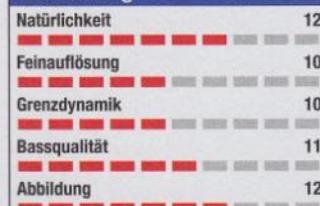
Mittlerer Leistungsbedarf, für die meisten Verstärker völlig problemlos zu treiben, auch stabilere Röhren

Raumakustik und Aufstellung



10 Grad am Hörer vorbei ausrichten, recht flexibel, nur wandnah wird der Bass etwas zu kräftig.

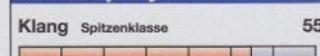
Bewertung



Spielt ausgewogen, bassstark und dynamisch, für ihre Größe geradezu sensationell erwachsen. Flexibler Allrounder, mehr auf Homogenität denn auf Analyse abgestimmt, fürs Geld ein absoluter Geheimtipp.

Messwerte	Praxis	Wertigkeit
7	5	8

stereoplay Testurteil



Gesamturteil: 75 Punkte

Preis/Leistung: überragend



Statt Horn und Titankalotte kommt eine Seidenkalotte im großen 28-mm-Format zum Einsatz. Der Waveguide erhöht den Wirkungsgrad und bringt hornähnliche Dynamik ohne Druckkammer, kann wegen der hohen Trennfrequenz aber recht kurz ausfallen.

Besseren belehrt. Wetten, dass hier mindestens ein mittelvoluminöser Drei-Wege-Lautsprecher spielt, wären in jedem Blindtest abgegeben worden. Dabei war es nicht nur der Tiefgang selbst, sondern auch der Atem, das weit gestaffelte Panorama und eine verblüffend vielfältige Klangfarbenschattierung des Orchesters, die die LN05 weit oberhalb des Klassenüblichen aufspielen ließen.

Eine zum Vergleich spielende Sonus Faber Principia 5 konnte zwar etwas seidiger und vornehmer aufspielen, musste sich aber bei Billy Cobhams „Stratus“ sonst in allen Disziplinen der spielfreudigen, verblüffend präzise aufspielenden Französin geschlagen geben. Diese konnte sich mit ihrer forschenden Gangart und dem satttiefen Bass bei „Acoustica“ von den Scorpions quantitativ mit Boxen der absoluten Spitzenklasse messen und zeigte nur minimal weniger Transparenz. Fürs Budget die klanggrößte und dynamischste Box, die stereoplay kennt. Und kompakt obendrein. **Malte Ruhnke** ■

Gehäusevolumina erhalten bleiben. Technisch eigentlich ein Widerspruch, fordert doch der tiefere Bass aus kleinerem Gehäuse eher teurere Chassis und senkt zwangsläufig den Wirkungsgrad.

Die Cone-Tieftöner der Elara LN05, die aus einer leichten Papp-Inverskalotte und einem kleinen verstärkten Sub-Konus bestehen, sollen die elektroakustische Quadratur des Kreises möglich machen. Ein Pärchen im 13-cm-Format, beschaltet als 2,5-Wege-Konzept mit dem unteren Konus als Unterstützung unterhalb 250 Hz, spielt auf das schlanke, mit Hochglanzlack erstaunlich edle, überdurchschnittlich verarbeitete Standboxengehäuse der kleinen Elara, die Federwirkung treibt wiederum ein frontseitig montiertes Bassreflexrohr an.

Klassischer der Hochtonbereich: Statt des bei Triangle üblichen Metallhorns mit Titankalotte kommt bei der Elara eine übergroße 28-mm-Gewebekalotte zum Einsatz, die aber dank Waveguide ähnliche Charakteristika wie die hauseigenen Hörner besitzen soll und erst ab 3,7 kHz eingeleitet wird.

Vive la dynamique!

Das Finale von Saint-Saëns' Orgelsinfonie (Leitung: Yannick Nézet-Séguin, Label: Atma) vermochte die Redakteure selbst nach einem langen Arbeitstag innerhalb von fünf Takten aus der Feierabend-Müdigkeit aufzuwecken. Wer der schmalen Elara nur die Bassdynamik einer kleinen Kapellenorgel zugetraut hatte, wurde von der raumfüllenden, verblüffend satten Darstellung eines



Kein Bi-Wiring, aber keine Abstriche bei der Qualität: Die Klemmen der Elara sind stabil und fassen Bananenstecker wie Kabelschuhe, ohne dass man jemals Kontaktprobleme befürchten muss.